

# Demenz begegnen & gestalten

## Was wir miteinander im Umgang mit Demenz lernen können



## Ein gemeindenahes theaterpädagogisches Impulsprojekt

Wir danken herzlich der FLÜWO Stiftung für die Unterstützung. Die FLÜWO Stiftung unterstützt Menschen in herausfordernden Lebenslagen und fördert die Stärkung von Nachbarschaften und den dazugehörigen Quartieren. Damit leistet die FLÜWO Stiftung einen wichtigen Beitrag zu einem gelungenen sozialen Miteinander:

[www.fluewo-stiftung.de](http://www.fluewo-stiftung.de)

## Was wir wollen

Das Thema Demenz ist in der Mitte unserer Gesellschaft noch nicht wirklich angekommen. Menschen mit Demenz gegenüber herrschen noch immer große Unsicherheit und Hilflosigkeit. Die Ursachen sind häufig Unwissenheit und Berührungsängste. Die Not der Betroffenen und ihrer Angehörigen wird oft nicht wahrgenommen. Pflegende Angehörige sind meist überlastet und nehmen nur noch wenig am sozialen Leben teil. Das leistet einer Isolation der Demenzkranken und einer Vereinsamung ihrer Angehörigen Vorschub. Pflegekräfte und Angehörige konkurrieren nicht selten um die beste Behandlung für die Erkrankten.

Mit unserem neuen Projekt wollen wir das Thema Demenz auf besondere Weise ansprechen und einen fruchtbaren Austausch in den Quartieren anstoßen. Mit Mitteln des Theaters regen wir dazu an, sich auf die Welt der Menschen mit Demenz einzulassen und die Kommunikation mit ihnen zu verbessern.

Wir realisieren unser Projekt im Großraum Stuttgart durch folgende Angebote:

- **Interaktive Theateraufführungen** für ein breiteres Publikum in Mehrgenerationenhäusern, Bürgerhäusern, Kirchengemeinden, Einrichtungen der Altenpflege und Seniorentreffs.
- **Vertiefende Workshops** für Angehörige, Ehrenamtliche, Pflegeschüler:innen und interessierte Bürger:innen

## Gemeinsam mit den Zuschauern /

Teilnehmer:in-nen wollen wir:

- erforschen, wie Wege einer gelungenen Kommunikation mit Demenzerkrankten aussehen können
- Menschen mit Demenz in ihrer Welt besser verstehen lernen
- Eine wertschätzende und empathische Haltung entwickeln
- besseren Verständnis von Demenz beitragen
- Angehörige ermutigend unterstützen
- kreative Ideen entwickeln, wie im Quartier der Umgang mit Demenz-erkrankten und deren Angehörigen verbessert werden kann.
- Ehrenamtliche für die Arbeit mit Menschen gewinnen, die an Demenz erkrankt sind

## ■ Unsere beiden Theaterstücke

### Der 52. Hochzeitstag

Dr. Hubert Schreiner, ehemaliger Geschäftsführer, leidet seit einiger Zeit unter Demenz. Obwohl seine Frau Gerda oft bis an ihre Grenzen stößt, versucht sie die Situation nach außen hin zu verharmlosen.



Die Pflegerin Gabriela unterstützt Gerda bei der Versorgung ihres Mannes. Anlässlich ihres 52. Hochzeitstags lädt Gerda ihre beiden Kinder ein. Die geplante Feier, die auch dazu dienen sollte, den Familienfrieden wiederherzustellen, löst zahlreiche schlummernde Konflikte aus.

So endet unser Theaterstück zunächst mit einem bewusst herausfordernden Schluss und vielen offenen Fragen.

Im darauffolgenden Teil werden die Zuschauer in das Geschehen miteinbezogen. Unter der Moderation der Schauspielenden können sich die Anwesenden einbringen und Ideen entwickeln, wie die konflikthafter Situationen im Stück konstruktiv gelöst werden können.

### **Ich will doch nur nach Hause**

Die Pflege von Herrn Dr. Schreiner war zuhause nicht mehr möglich, deswegen haben sich Gerda und ihre Kinder schweren Herzens dazu entschieden, Hubert in ein angesehenes Pflegeheim zu geben. In der neuen Wohnsituation kommt es zu konflikthafter Situationen, die gemeistert werden wollen. Hubert ist desorientiert und will unbedingt wieder nach Hause. Gerda leidet sehr darunter und Birgit kritisiert das Pflegepersonal.

Auch diesmal werden die einzelnen Episoden nach dem Stück nochmals durchgespielt. Dabei fragen die Schauspieler, was die einzelnen Protagonisten in ihrer Rolle anders machen können, damit es zu einer gelungenen Interaktion mit dem Demenzerkrankten kommt. Hilfreiche Interventionen, wie validierende Gespräche, Singen von Liedern, Musik und gemeinsames Tanzen und andere Formen der Bewegung, Erinnerungsarbeit durch Fotos und das Anregen zum Erzählen spielen eine wichtige Rolle.

### **Workshop „Was wir miteinander im Umgang mit Demenz lernen können“**

Bei diesen Workshops geht es darum, einzelne Themen und Konflikte, die in den Theaterstücken sichtbar werden, zu vertiefen. Es geht um die besondere Welt der Demenz, den Umgang mit herausforderndem Verhalten, die Überlastung und Hilflosigkeit der pflegenden Angehörigen und der Pflege- und Betreuungskräfte.

Für diesen Workshop nehmen wir uns, je nach Absprache, 3 bis 5 Stunden Zeit. Somit können Themen, die die Teilnehmer:innen besonders interessieren, intensiver bearbeitet werden.

### **Unser Konzept**

Unserer Arbeit liegt der Ansatz der Person-zentrierten Pflege und Betreuung nach Tom Kitwood zugrunde. Hier wird die Einzigartigkeit der Person des Demenzerkrankten in den Mittelpunkt gestellt.

Der Erhalt und die Stärkung des Personseins ist das oberste Ziel in der Betreuung von Menschen mit Demenz. Eine Grundvoraussetzung dafür ist die Befriedigung von seelischen Bedürfnissen von Menschen mit Demenz (Liebe, Trost, Sicherheit, Einbeziehung, Beschäftigung und Identität). Es geht darum, ihre innere Welt, ihre Wahrnehmung, das Erleben und die Denkvorgänge zu verstehen und in den Mittelpunkt aller Bemühungen zu stellen.



Während der Theateraufführungen und der Workshops arbeiten wir mit dem von uns entwickelten Format **SzenarioTheater**. Hierbei werden die Zuschauer auf besondere Weise mit in die Thematik eingebunden als aktive Gestalter der Szene. Die Teilnehmenden werden zur Lösung der zentralen Konflikte eingeladen. Gemeinsam mit ihnen werden konkrete Lösungen für einen wertschätzenden Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen entwickelt. Dabei spielen Erfahrungen und Ideen der Teilnehmer:innen, die immer wieder erfragt und im Stück umgesetzt werden, eine besondere Rolle. Im Szenario-Theater geht es darum, geeignete Formen der Kommunikation und Beziehungsgestaltung miteinander zu erforschen, die sich sowohl auf Menschen mit Demenz als auch auf Angehörige, Betreuende und Pflegekräfte entspannend und wohltuend auswirken.

### **Projektleitung**

#### **Dr. Karlo Müller**

Dipl. Theologe, Theaterpädagoge BUT; Inszenierung und Aufführung eigener Theaterstücke; Schauspielfortbildung, Psycho-drama Assistent, Logotherapie, Psychodrama, Gruppendynamik, NLP, Psychotherapeut (HPG), Sozialtherapie Sucht;



#### **Kornelia Masur**

Krankenschwester, Dipl. Sozialpädagogin, Theaterpädagogin BUT; theaterpädagogische Tätigkeit mit Kindern an Kunstschulen; Arbeit mit Senioren und Menschen mit Demenz

